

<Berufe suchen - Berufe finden>

Autor(en): Paul Schorno
Quelle: Basler Stadtbuch
Jahr: 1981

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/ebfb3d76-b6d1-4d42-967e-1d61554b582d>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Paul Schorno

«Berufe suchen – Berufe finden»

Sonderschau in der Mustermesse an der «Didacta 81»

Der Zeitpunkt war günstig, und die Idee drängte sich förmlich auf: Orientieren und informieren, wie junge Menschen heutzutage auf den Beruf vorzubereiten sind – vorbereitet werden. Welche Schritte sollen eingeleitet und je nachdem ein Stück weit begleitet werden, damit einer der für das Leben wichtigsten Entschiede richtig gefällt werden kann?

Im Rahmen der 18. europäischen Lehrmittelmesse «Didacta 81» wurde von der Berufswahlschule Basel zusammen mit der Berufsberatung und der Sandoz AG eine Sonderschau zum Thema Berufswahl durchgeführt. In etwa 2500 Freizeitstunden entstand dank dem Einsatz einer engagierten Lehrerschaft eine dem Thema gerecht werdende Übersicht, der als Hilfe für die Jugendlichen bei der Berufswahlvorbereitung und Berufsfindung beispielhafter Charakter zugesprochen werden darf. Dabei waren es nicht nur Jugendliche, sondern auch ratsuchende Lehrer und Eltern, welche die Sonderschau mit Gewinn besucht haben.

Ausstellung und Alltagsrealität

Eine Ausstellung von solcher Art und Thematik kann nur so gut sein, wie ihr Bezug zur bestehenden Realität aussieht. Oder anders ausgedrückt: Wer sich anmass, aufzeigen zu wol-

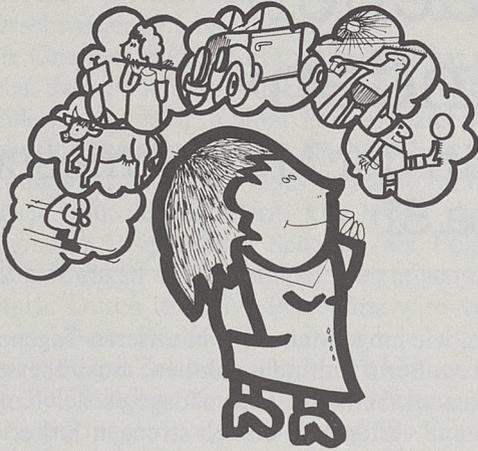
len, wie junge Menschen in unseren Tagen zu ihrem Beruf hinfinden können, muss über ein Mass an fachlicher und pädagogischer Kompetenz verfügen, die auch strengen Kriterien standhält. Richard Beglinger, Rektor der Berufswahlschule, Inspirator und ordnender Geist dieser Ausstellung, erfüllt zweifelsohne die notwendigen Anforderungen. Als Lehrer, der sich zum eidgenössisch diplomierten Berufsberater ausbilden liess, und als Rektor der Sekundarschule Grossbasel sowie als Präsident der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Lehrkräfte an Berufswahlschulen vorsteht, beschäftigt er sich schon seit vielen Jahren mit der Problematik einer dem Strukturwandel unserer Gesellschaft angepassten Berufsberatung. Die so erarbeiteten Einsichten, Erkenntnisse und Forderungen prägen denn auch in bestimmender Weise die Grundsätze und Lehrpläne «seiner» Schule.

Die Gliederung der Ausstellung

Die auf einer Gesamtfläche von 1400 Quadratmetern gezeigte Ausstellung war in sechs verschiedene Sektoren gegliedert worden:

- *Berufswahlvorbereitung in Basel-Stadt*: ein bewährter Weg zum Beruf.
- *Schule live*: Berufswahlschüler zeigen, was Berufswahlunterricht heute heissen kann.

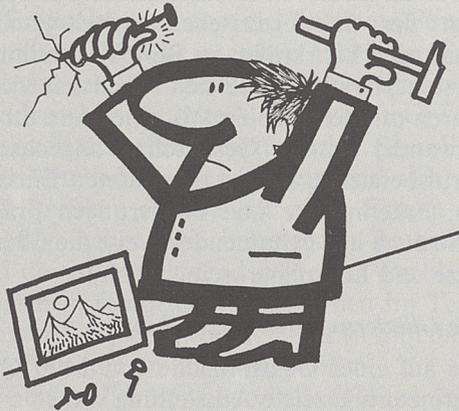
Neigungen



Neigungen entstehen im Kraftfeld der inneren Strebungen unserer Persönlichkeit und der äusseren Einwirkungen unserer Umwelt.

Um die Berufsneigung erkennen zu können, muss die gesamte Neigungsstruktur eines Menschen erfasst werden.

Selbsterforschung



Welches sind meine Neigungen
Bedürfnisse Fähigkeiten
Verhaltensweisen

- *Werken*: ein Schritt zu sich selbst.
 - *Der Basler Berufswahlladen*: ein komplettes Angebot.
 - *Café Treffpunkt*: für alle, die Gesprächspartner vom Fach treffen möchten.
 - *Die Wirtschaft*: Einblicke in die Berufsrealität am Beispiel «Sandoz».
- Zu den weniger «vergänglichen» Punkten, respektive zu jenen Sektoren, die nicht ausstellungsgebunden sind, drängen sich im folgenden einige Anmerkungen und Hinweise auf.

a) Berufswahlvorbereitung:

In sprachlich und graphisch sehr geschickter Aufmachung wurde dem Betrachter die auf drei wichtigen Ebenen stattfindende Erziehung zur Berufswahlreife vor Augen geführt. Eröffnet wird sie mit der Erfahrungsphase. Aufgrund aktiver Erkundung der Arbeitswelt gewinnt der Schüler wichtige und notwendige Informationen. In der anschliessenden Besinnungsphase werden die vielfältigen Erlebnisse ausgewertet, vertieft und noch erweitert durch klärende Gespräche und Konfrontationen mit der Arbeitswelt. Die dritte Ebene schliesslich darf als Entscheidungsphase bezeichnet werden. Der Schüler bildet sich seine eigene Meinung und soll und kann – bei allem Einsatz der Lehrer und Berufsberater – nicht davon entbunden werden, selbständig eine Entscheidung bezüglich der Berufswahl zu treffen.

b) Werken:

In diesem Bereich konnte in eindrücklicher Weise expliziert werden, gestützt vor allem durch praktische Beispiele, dass dieses Fach nicht einfach nur im Befolgen von Anweisungen besteht, sondern, dass aktives Mitwirken der Schüler bei Entscheidungen und Problemlösungen ein selbstverständlich gewordenenes methodisch-pädagogisches Prinzip darstellt. Dabei wird in keiner Weise etwa ein Lehrgang

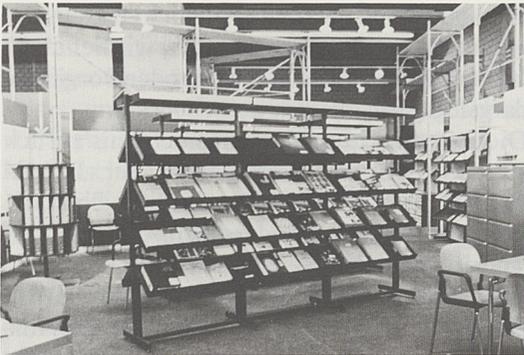
Aus der Broschüre «Berufe suchen – Berufe finden»
Text: Rich. Beglinger, Zeichnung: Eugen Willi.



Planung: Kreative Arbeit im Team.



Standbau: Lehrer und Schüler arbeiten Hand in Hand.



Präsentation: Blick in den Berufswahlraden.



Kontakt: Diskussion am «runden Tisch» im Café Treffpunkt.

empfohlen, der alleinseligmachenden Anspruch erhebt. Die kunstpädagogische Richtung hat genau so ihren Platz wie die technische Linie. Nirgends so wie hier kann ein sinnvolles und beziehungsreiches Lernen dergestalt gefördert werden, dass es entscheidend zur persönlichen Selbstfindung beiträgt.

Besucher dieses Sektors hatten auch Gelegenheit, anhand einfacher Arbeitsproben etliche ihrer Fähigkeiten – beispielsweise Arbeitstempo, Augenmass, Geschicklichkeit, Merkfähigkeit usw. – zu testen. Wer beobachten konnte, mit welcher Lust und welchem Eifer Erwachsene von diesen Möglichkeiten Gebrauch machten, wird vielleicht gerade daraus Argu-

mente für die Existenzberechtigung der Berufswahlschule von solchem Zuschnitt ableiten.

c) Berufswahlraden:

Die Zahl der Berufe hat sich gegenüber früheren Zeiten um ein Vielfaches erhöht. Der Berufswahlraden, eine permanente Einrichtung, domiziliert an der Rebgasse, grosszügig und übersichtlich eingerichtet, will in erster Linie eine Berufsinformationsstelle sein, die möglichst viele berufskundliche Informationen aufbereitet. (Vgl. Basler Stadtbuch 1979 Seite 199 ff.)

Dass gerade in diesem Sektor ebenfalls recht

viele Erwachsene verweilten, ist legitim: Diese Berufsinformation richtet sich unter anderem auch an Menschen, die beispielsweise ihren Beruf wechseln, neu einsteigen oder sich weiterbilden lassen möchten. Es versteht sich jedoch von selbst, dass ein derartiger Berufswahlladen niemals ein Ersatz für eine seriöse Berufswahlvorbereitung mit Beratung, Schnupperlehre und Gesprächen sein kann und will.

d) Die Wirtschaft:

Unnötig fast darauf hinzuweisen, dass Berufsberatung und Wirtschaft ohne einander nicht auskommen. Dass sich auch hier die Wege und Methoden geändert haben und die Wirtschaft gegenüber Lehrstellensuchenden mehr tun kann und will, als nur Arbeitsplätze anzubieten, das liess innerhalb dieser Ausstellung der Sektor «Sandoz AG» erkennen. Dieser Teil fand besonders regen Zuspruch von seiten der Jugendlichen. Was der attraktiven Art zuzuschreiben ist, wie sich hier dieses grosse Basler Unternehmen präsentiert hat. Chemische Experimente, die durchgeführt werden konnten, dann aber auch eine informative Tonbildschau und anderes mehr waren dazu angetan, die Buben und Mädchen anzulocken. Fast beiläufig erhielten sie einen Überblick über die bei der Sandoz möglichen Lehrberufe. Es sind gegenwärtig deren 16, mit Schwergewicht bei den Chemieberufen: Laborant, Laborist, Chemikant und Cheminist. Wieviele was lernen, woher sie kommen und wie lange sie bleiben, darüber gab eine Statistik noch Auskunft. Auch auf Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten wurde hingewiesen.

Ein paar Stichworte noch zu den ausstellungsgebundenen Sektoren.

Im Café Treffpunkt ergaben sich immer wieder interessante Gespräche, Diskussionen und

Begegnungen. Berufskollegen aus anderen Kantonen, aber auch Laien machten sich hier in persönlichen Kontakten mit den Ideen der Basler Berufswahlschule vertraut und hielten weder mit Anerkennung, ja hohem Lob, noch aber auch mit kritischen Anmerkungen zurück. Alles in allem jedoch attestiert man unserer baselstädtischen Schule eine Pionierstellung, die sicher wegweisend wirkt.

Schule live: Das bedeutete die teilweise Verlegung des Unterrichtes vom Klassenzimmer eines Schulhauses hinein in diese Ausstellung: Lektionen zum Miterleben, Schule live also. Eine punktuell gestreute Möglichkeit, einmal öffentlich vorführen zu können, wie Schulalltag im neunten Schuljahr unter den vorgängig dargelegten Auspizien aussehen kann.

Diese Bemerkung führt uns nochmals zurück zu den Lehrplan-Grundsätzen der Berufswahlschule, die selbstverständlich über die hier vorgestellte Sonderschau hinaus zum Tragen gebracht werden sollen.

Was sind das für Grundsätze? – Da es zum Abschluss dieser Information über die Ausstellung «Berufe suchen – Berufe finden» nicht darum gehen kann, lückenlos besagte Leitideen vorzustellen, soll wenigstens der Abschnitt über die «Bildungsbereiche» im Sinne einer Abrundung und Ergänzung zitiert sein: «Die Schüler der BWS sind deshalb nicht nur im engeren, schulischen Bereich von Lesen, Schreiben, Rechnen, Sachunterricht, Fremdsprachen usw. zu fördern, sondern gerade und vor allem im sozial-erzieherischen Bereich. Auch andere als rein schulische Begabungsbereiche müssen aufgedeckt und entfaltet werden. Dazu gehören Gebiete wie Erleben, Durchhalten, Spontaneität, Kooperationsbereitschaft, Nutzung der körperlichen Fähigkeiten, manuelle Betätigung und nicht-verbales Ausdrucksvermögen und – in exklusiver Weise – Berufswahlvorbereitung.»